

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüchengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüchengrün, Wildenthal usw.

Ercheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

61. Jahrgang.

Nr. 21.

Dienstag, den 27. Januar

1914.

## Dem Kaiser Heil!

Dem Kaiser Heil, ihm der mit Kraft und Milde  
Den Herrscherstab im deutschen Lande führt!  
Dem Kaiser Heil! Ruft laut es, ihr Gefilde,  
Ihr Höhen, ruft's, mit Waldesgrün gegliert!

Dem Kaiser Heil! Vereine deine Chöre,  
Allddeutschland, heut zu des Monarchen Preis!  
Des Kaisers Ruhm ist seines Volkes Ehre,  
Und ihm entkeimt des Glückes blühend Reis.

Dem Kaiser Heil! Gesegnet langes Leben!  
Mit diesem Wunsch umstehet seinen Thron!  
Dem Kaiser Heil! Ihm, den uns Gott gegeben,  
Reich' Lieb' und Treu' den schönsten Herrscherlohn!

Dem Kaiser Heil! Und Heil dem Vaterlande,  
Das stolz und froh auf seinen Kaiser schaut.

Dem Kaiser Heil! Und Volk umschlingen feste Bande,  
Und aller Heil! — es sei auf Gott gebaut!

Nachstehende Bekanntmachung wird in Erinnerung gebracht.

### Die königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,

am 24. Januar 1914.

#### Maßregeln gegen Eisgang und Hochwasserschäden.

Mit Rücksicht auf den zu erwartenden Eisgang werden zur Verhütung von Schäden und im Interesse der öffentlichen Sicherheit nachstehende Sicherheitsvorkehrungen angeordnet.

1. Alle Wehre sind dergestalt aufzuweisen, daß der Wehrtamm ganz eisfrei und im ganzen Wehrtiefe aufwärts ein Kanal bis 1 m Breite, soweit nicht in einzelnen Fällen bereits etwas anderes angeordnet worden ist, offen gemacht wird.
2. Alle Brücken, Stege, Einbaue und Uferbefestigungen sind vollständig vom Eise zu befreien.
3. Alle Flußstrecken, wo erfahrungsgemäß das Eis schwer zum Ausbruch kommt und leicht Schutze entstehen, sogenannte Kräfte, sind nach Länge und Breite aufzuweisen.
4. Die unter 1 bemerkten Eisungen sind offen zu halten, die Wehrtiefe aber auch noch durch Querschläge in Entfernungen von 14 bis 17 m aufzuweisen.
5. Alle oberen vorhandenen Wehraufsätze sind zu beseitigen.
6. Klöber, Bretter und ähnliche im Wasser schwimmende Gegenstände dürfen in der Nähe von Wasserläufen nur derart abgelagert werden, daß sie nach den gemachten Erfahrungen nicht vom Hochwasser oder Treibeis erreicht und fortgeführt werden können.
7. Als ungefähre Anhalt für die hochwasserfreie Lage dieser Plätze und Schutzdämme hat mindestens:
  - a) an der Milde und am Schwarzwasser unterhalb der Wittweida-Einmündung die Höhe von 3,0 m,
  - b) am Schwarzwasser oberhalb der Wittweida-Einmündung, an der Wittweida von Markersbach abwärts, am Böhlwasser und an der Großen Bodau von der Einmündung der Kleinen Bodau in Zimmerbach abwärts die Höhe von 2,5 m und

c) an den übrigen kleineren Wasserläufen des amts-hauptmannschaftlichen Bezirks die Höhe von 1,5 m über die Sohle des betreffenden Wasserlaufs zu dienen.

8. Die Stützmauern und Hochstutdämme der Holzablagerungsplätze dürfen keineswegs übermäßig belastet werden, auch die darauf abgelagerten Klöber, Bretter usw. die wasserseitigen Kronenlanten der Mauern und Hochstutdämme nicht überragen.
9. Bei jeder größeren Hochflut sind die etwa untergebauten hölzernen Joche eiserner oder hölzerner Brücken oder Stege durch Anschlingen an am Ufer befestigte Seile oder Ketten vor dem Abschwimmen gehörig und rechtzeitig zu sichern.
10. Bei dem Eintreten von Hochwasser sind die Brettaufläge von den Wehren vollständig und rechtzeitig zu entfernen und die Betriebsgrabeneinlässe derart teilweise oder ganz zu schließen, daß der höchste zulässige Betriebswasserstand im Graben keinesfalls überfliegen werden kann.
11. Bei eintretenden Unglücksfällen, insbesondere bei entstehenden Eischützen ist durch vereintes Zusammenwirken der betreffenden Privaten und Gemeinden schleunige Hilfe zu schaffen, übrigens auch sofort Anzeige anher zu erstatten.
12. Den etwaigen besonderen, namentlich bei Revisionen an Ort und Stelle erteilten Anordnungen der Straßen- und Wasserbaubeamten, sowie auch der Polizeiorgane ist eintretendenfalls von Jedermann unweigerlich Folge zu geben.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschriften, deren Ueberschreitung den Ortsbehörden hiermit zur Pflicht gemacht wird, werden auf Grund von § 366 Abs. 10 beziehentlich 366 a des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 bez. 150 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet.

Schwarzenberg, am 19. Februar 1897.

Königliche Amtshauptmannschaft.  
Fehr. v. Birking.

### Zu Kaisers Geburtstag.

In den Weisheitsprüchen des Königs Salomo findet sich das Wort: „Ein treuer Mann wird viel segnet.“ Wie hat es sich doch in der Regierungszeit unseres Kaisers erfüllt! Seine Treue zu Gott, Volk und Vaterland ist gesegnet worden durch Erfolge, die niemand bezweifeln kann. Tatsachen beweisen!

Das Heer, der Schutzwall des Friedens wird bis zum Jahre 1915 anwachsen auf 661 000 Mann. Durch die zweijährige Dienstzeit ist die Ausbildung nicht zurückgegangen. Dabei ist sie völlig umgeändert durch Einführung des rauchlosen Pulvers. Wetter tragende Geschütze verlangen den Umbau der großen Festungen, das Schleifen der kleinen. Maschinengewehr, Fahrrad, Selbstfahrer, Fernschreiber, Fernsprecher, Scheinwerfer, Hesselballon, Luftschiffe, Flugzeuge sind unter der Regierung des Kaisers in den Dienst der Armee gestellt worden und werden neuerdings vermehrt. Die Bedeutung der Kavallerie hat nicht nachgelassen; ihre Befehlskraft ist durch Lanze und Karabiner erhöht. Die Feldartillerie wurde völlig umgestaltet, die schwere Artillerie des Feldheeres ist erst auf Anregung des Kaisers entstanden. Die Bedeutung des Trains wird immer noch gewürdigt. Kurz, wie ein Kenner gesagt hat: „Keinen Winkel der Heeresverwaltung gibt es, in den der Kaiser nicht hineingeleuchtet und neue Anregungen gegeben hätte.“

Gute Waffen taugen nichts ohne den guten Wetz und die Kenntnisse derer, die sie führen. Nach des Kaisers Bestimmung soll für die Befähigung zum Offizier der Adel der Bestimmung, für die Beförderung das Maß der Leistungen ausschlaggebend sein. Die Stellung des Unteroffizierskorps ist durch Verbesserung der Lohnverhältnisse gehoben. Die Einzelausbildung des Soldaten zum selbständigen Denken und Handeln ist erstaunlich gefördert. Und China und Südwest haben bewiesen, daß wir der Väter wert sind.

Wasser ins Meer tragen hieße es, wollte man die Verdienste des Kaisers um die Flotte schuldern; daß sie unter den Flotten der Welt von der 5. zur 2. Stelle emporgerückt ist, daß keine Seemacht uns ohne Not angreift, ist nach den Worten des General v. Kleist „das ureigenste Werk des Kaisers.“ Helgoland, Kiautschou, Samoa und Neukamerun kamen fast ohne Schwertstreich zum Reich. Die vom Kaiser aus Anlaß seiner 25jährigen Regierung beschränkte Jubiläumsspende erbrachte 5 1/2 Millionen Mark für die

Mission in unseren Kolonien. Und wieviel Segen der kaiserlichen Regierung auf allen Gebieten öffentlicher Wohlfahrt in der Heimat! Das kirchliche Leben erfährt neue Förderung. In Berlin und anderswo wurde der Kirchennot gesteuert, die Lage der Geistlichen gebessert, die Anstalten der Liebe vermehrt, das christliche und evangelische Bewußtsein durch des Kaisers herrliche Bekenntnisse gestärkt, der Frieden der Konfessionen und der Zusammenschluß der Evangelischen gemehrt. Das christliche Familienleben findet am Kaiserhaus ein leuchtendes Vorbild.

Die soziale Fürsorge im Staate stieg zu nie geahnten Höhen. Täglich eine Million Mark Unterstützung für kranke und invalide Arbeiter! Unbeirrbar geht der Kaiser diesen Weg weiter, soweit noch Hilfe nützt. Längst bewundert das Ausland den „Arbeiterkaiser“ und ahnt ihm nach. Der Kritik im Inland wird das Wasser abgegraben und einmal muß doch die Stunde der Anerkennung kommen. Recht muß doch Recht bleiben. Darum auch Förderung des Rechts durch ein neues Gesetzbuch. Immer soll die Wissenschaft nach neuer Wahrheit suchen. Das kostet Zeit und Geld. Darum Gründung der „Kaiser-Wilhelm-Stiftung“ zur Unterstützung wissenschaftlicher Forschungen. Besondere Wertschätzung der technischen, auch auf Gott hinweisenden Wissenschaften.

Die Folge davon ein ungeheures Ausblühen von Handel und Gewerbe. Der Personenverkehr auf den Eisenbahnen verdreifacht sich, der Schiffsverkehr verzehnfacht sich. Die Auswandererzahl sinkt gewaltig, Ansiedlungskolonien entstehen in der Heimat, der Erntertrag verdoppelt sich, Deutschland wird das zweitreichste Land der Welt. Die Kunst erhält durch den Kaiser neue Anregung, vor allem die schwerste, die Kunst der Erziehung. Nicht junge Griechen und Römer sollen erzogen werden, ist sein Gedanke, sondern junge Deutsche; ein sittlich und körperlich starkes Geschlecht. Jungdeutschland jauchzt dem Kaiser zu und wir mit: „Heil Kaiser Dir!“ Treue um Treue geloben wir aufs Neue! An Dir sehen wir: Gott läßt es dem Aufrichtigen gelingen! Ein treuer Mann wird viel gesegnet!

### Tagesgeschichte.

Deutschland.

Ein neues Schreiben des Generals

von Kracht. Vom Generalleutnant v. Kracht liegt nunmehr, wie die Blätter melden, noch ein Schreiben an den bayerischen Kriegsminister vor, in welchem der Generalleutnant die missverständliche Auffassung seiner Ausführungen bei der Gründungsversammlung des Preußenbundes zu entkräften sucht u. warme Worte der Anerkennung für die Leistungen der bayerischen Armee gerade in den Kämpfen um Orleans findet.

### Frankreich.

Picquards Leichenbegängnis. Sonnabend vormittag fand das feierliche Leichenbegängnis des Generals Picquard auf Staatskosten statt. Präsident Poincaré war persönlich zugegen, als der Sarg mit dem Entschlafenen auf dem Nordbahnhof in Paris eintraf. Der Zug erreichte zwischen dem Spalier einer zahlreichen Menge hindurch den Kirchhof Père-Lachaise, wo die Beerdigung stattfand. In dem Trauergesolge wurden außerdem bemerkt der frühere Präsident Fallières, alle Minister, das diplomatische Korps, die gelehrenden Körperschaften, Alfred Dreyfus u. a.

### England.

Und willst du nicht mein Bruder sein. Mehrere syndikalistische Arbeiter griffen am Sonnabend in Dublin einen nichtorganisierten Arbeiter an und brachten ihm schwere Verletzungen am Schädel bei. Sein Zustand ist bedenklich.

Der Astronom Sir David Gill gestorben. Der berühmte englische Astronom Sir David Gill ist am Sonnabend in London im 71. Lebensjahre gestorben. Gill ist speziell wegen seiner Forschungen auf dem Gebiete des Venusdurchganges und der Marsforschungen bekannt geworden. Er war einer der ersten, der die Photographie für die Katalogisierung der Sterne anwendete. Im Jahre 1896 wurde er Vorsitzender der Abgrenzungskommission zwischen Britisch-Betschuanaland und Deutsch-Südwestafrika. Er war Mitglied der Berliner Akademie der Wissenschaften und gehörte auch allen großen internationalen wissenschaftlichen Vereinigungen an. Er hatte eine Reihe hoher Orden erhalten und war auch Ritter des preussischen Ordens Pour le mérite.

### Vom Balkan.

Auflösung des rumänischen Parlaments. Der rumänische Ministerpräsident verlas am Sonnabend im Senat einen Gesetzentwurf, durch den das Parlament aufgelöst wird und die Neuwahlen für den



28. Februar anberaumt werden. Das neugewählte Parlament tritt am 6. März zusammen.

### Amerika.

Die Vereinigten Staaten und der Ausstand in Haiti. Der Washingtoner Korrespondent der „Newport Tribune“ meldet, daß die Vereinigten Staaten schnell Maßregeln zur Unterdrückung des Aufstandes in Haiti ergreifen werden. Der Panzerkreuzer „Montana“ habe Befehl erhalten, nach Haiti abzugeben. Wenn der Aufstand andauere, werde Haiti gezwungen sein, die Bezahlung der am 1. Februar für gewisse Eisenbahnbonditionen fälligen Zinsen einzustellen. Unter diesen Umständen werde die Regierung der Vereinigten Staaten sich voraussichtlich weigern, die Ausständigen anzuerkennen, selbst wenn sie die gegenwärtige Regierung kürzen sollten. In diesem Falle werde eine amerikanische Kommission entsandt werden, um die Angelegenheit in Haiti zu regeln. Die Vorbereitungen für geordnete Wahlen zu treffen.

### Vertikale und sächsische Nachrichten.

**Eibenstock, 26. Januar.** Wie wir schon kurz berichtet haben, beging am Freitag Herr Sanitätsrat Dr. med. J. Schau seinen 60. Geburtstag in feierlicher Weise. Wohl selten hat ein Tag günstiger Gelegenheit geboten, dem nunmehr 60jährigen zu bezeugen, welches Maß an Liebe und Verehrung für ihn in unserem Orte und weit darüber hinaus besteht. Schon in den Vormittagsstunden des genannten Tages ließen zahlreiche Glückwunschkarten und Blumenpenden von Behörden, Korporationen und Privaten ein; eine Folgererscheinung der Tatsache, daß Herr Sanitätsrat Dr. Schau seine wertvollen Kräfte nicht nur auf seinen Beruf beschränkte, sondern sie auch in den Dienst der großen Allgemeinheit, eben der Behörden, Vereine, gemeinnützigen Bestrebungen ufm. stellt. Wir erwähnten schon die Gratulation des hiesigen Stadtrates, die von einer Palmenpende begleitet war, ebenso das ehrenvolle Glückwunschkarte des Königl. Kreis-Hauptmannschaft zu Jwiskau. Auch der Landesverein vom Roten Kreuz, dessen Vorsitzender Graf Bismarck v. Gelsdorf ist, befand sich unter den Gratulanten. Der Männergesangsverein „Silmngabel“ hatte bereits am Vorabend ein Ständchen gebracht. Abordnungen zur Gratulation hatten u. a. ferner gefandt der Militärverein Eibenstock und die Sanitätskolonne. Mittags um 1 Uhr wurde dem „Geburtskind“ durch die hiesige Stadtkapelle auf Veranlassung des Stadtrates ein Ständchen gebracht, nachdem sich kurz vorher schon Freunde und Bekannte um den Geburtstagsehrwürdigen versammelt hatten. Zunächst wurde der Herr Sanitätsrat begrüßt von einem lieblichen Kinderreigen, gebildet von dreißig früheren Patienten aus der jungen Welt. Die kleine festlich geschmückte Schaar trug in den Händen eine mächtige Quirle und sie sang nachfolgendes von Herrn Lehrer F. J. D. Eisen verfaßtes Liedchen nach der Melodie „O Lammleinbaum“:

O Onkel Schau! O Onkel Schau!  
Du liebe, gute Seele!  
Du feierst heut Geburtstagsest,  
Du freust dich mit das ganze Rest;  
O Onkel Schau! O Onkel Schau!  
Du liebe gute Seele!

O Onkel Schau! O Onkel Schau!  
Du liebe, gute Seele!  
Du hast alle Kinder gern  
Im Städtchen hier und in der Fern.  
O Onkel Schau! O Onkel Schau!  
Du liebe, gute Seele!

O Onkel Schau! O Onkel Schau!  
Du liebe, gute Seele!  
Wir wünschen alles Gute Dir  
Und Heil und Segen für und für!  
O Onkel Schau! O Onkel Schau!  
Du liebe, gute Seele!

Nachdem das Lied verklungen, trug die kleine Tochter Deselotte des Herrn Oberförster Simmig ein ebenfalls von Herrn Lehrer F. J. D. Eisen verfaßtes Gedicht vor, das die folgenden Schlitten aber doch so herzwarmer und feinsinniger Worte in sich barg:

Wein lieber, guter Doktor Schau!  
Wir wissen alle ganz genau,  
Du bist ein hochgelehrtes Haus,  
Nennst dich in allen Sachen aus,  
Doch bitte, nimm's uns ja nicht traun,  
Du warst auch 'mal wie wir so dumm,  
Du hattest auch 'mal kleine Beine  
Und Füuger, die nicht immer reine.  
Doch das ist nun schon lange her,  
Doch dich seitdem gebietet s'ch'r.  
Bist jetzt so groß und s'chredlich klug,  
Doch Gut's getan wohl überg'ug,  
Doch alle Kranken bester Freund,  
Doch 'mal 'Du trodest, was gemeint! —  
Heut hast Du 60 Jahre vollendet,  
In dieser Zeit viel Lieb' gespendet,  
Das weiß die Welt und Deine Frau,  
Das wissen wir auch ganz genau,  
Nicht Groß' nur hast Du geholt,  
Du uns samst Du auch oft geolt,  
Wenn uns der Bauch tat s'chredlich weh,  
Doch Du wie eine gute Fee,  
Rumorte 'mal ein Jahn im Mund,  
Dann hast Du gleich aus Herzensgrund,  
Wenn einer sich den Kopf zerstückt,  
Doch Du ihn wieder zusammengeführt,  
Nicht ohne sich die Füße auch,  
Du legst Du für ein Plaster drauf,  
Doch einer sich das Bein verbogen,  
Doch Du in deiner Hand geschlagen,  
Und hat sich eins die Haut verbrannt,  
Doch schnell Du aus dem Best gerannt,  
Doch Du die Mutter keinen Rat,  
Dann hast Du stets mit Küger Tat,  
Doch uns ein Engel oft in Not,  
Doch stets und treue Hilfe bot,  
Doch leben wir Dich wirklich sehr,  
Und kommen heute zu Dir her  
Und wünschen Dir zum Wiegenfeste  
Das Allerhöchste, Allerbeste:  
„Der gute Gott im Himmel dort,  
Er segne reich Dich fort und fort!  
Er möge allzeit gnädig wachen  
Und Dich und Deine Frau erhalten,  
Die Elter auch, Dein Ehrentlein,  
Und ihren Mann, den Achtenstein! —  
Ihr Kinder, hört jetzt richtig drauf,  
Sperret euren Mund mal ordentlich auf  
Und schreit: „Doch leb' und lang der Dr. Schau  
Und seine Kinder, seine Frau!  
Doch! Doch! Doch!“

Darauf brachte man in zwangloser Geselligkeit, dabei mit der dem Schauschen Hause eigenen lebenswürdigen Gast-

freundschaft bewirkt, einige gemütliche Stunden zu, in deren Verlaufe Herr Bürgermeister Hesse auf den Geburtstagsehrwürdigen in wärmster Weise als unseren Sanitätsrat, unseren Bürger u. auf den wir stolz sein dürfen, ein Hoch ausbrachte. Recht vergnügt verlief auch dann der Abend, an dem immer neue Gäste sich der lebenswürdigen Bewirtung des Herrn Sanitätsrates unterwerfen mußten. — Wir aber wollen an dieser Stelle dem beliebten Mitbürger unserer Stadt, Herrn Sanitätsrat Dr. Schau, der nunmehr die 60 überschritten hat, unseren Glückwunsch nicht schuldig bleiben und ihn mit dem Wunsche verknüpfen, daß ihm noch an manchen Dezennien der Freude besorgten mögen, wie sie ihm der letzte Freitag gebracht.

**Eibenstock, 26. Januar.** Beim Stijahren verunglückt ist gestern Nachmittag hier beim Bief der etwa 16 Jahre alte Sohn des Herrn Bürgermeisters Rosenfeld aus Johannegeorgenstadt. Er kam so unglücklich zu Fall, daß er das rechte Bein brach. Der Verunglückte befindet sich gegenwärtig bei einem hiesigen Einwohner in Pflege.

**Eibenstock, 26. Januar.** Als Vorfeier zum Geburtstage unseres Kaisers führte gestern Abend im Feldschloßhofen der Jugendpflegeauschuß vom Turnverein 1847 vor überaus gut besetztem Hause das Schauspiel „Studenten und Vagabunden“ auf und im Deutschen Hause beging der Turnverein „Früh auf“ ebenfalls als Kaisergeburtstagsfeier sein 4. Stiftungsfest. Aufbeide Veranstaltungen werden wir im allgemeinen Bericht über die Kaisergeburtstagsfeier zurückkommen.

**Eibenstock, 26. Januar.** Am morgigen Geburtstage des Kaisers ist das Kaiserliche Postamt hier morgens von 8-9 und 11-12 Uhr geöffnet und nachmittags von 5-6 Uhr.

**Schönheide, 26. Jan.** Die empfindliche Kälte und den durch die hohe Schneedecke bedingten Mangel an Nahrungsmitteln merken am meisten die Tiere von Wald und Feld. So sind hier in den Gehöften schon öfters in den letzten Tagen Feldhasen getroffen worden, die äußerlich abgemagert und ermatet waren und sich an den wenigen Abfällen gütlich laßen. Vorgestern eilte auch kurz hinter den Bergischen Steinbruch ein Reh auf der Straße entlang und lam schließlich völlig ermüdet in eine Scheune in der Mitte des Ortes, wo es gefüttert wurde. Jedoch ist es kurze Zeit darauf an Entkräftung verendet.

**Schönheide, 26. Januar.** Der hiesige Erziehungsvorstand überweist dem Wintersportklub Schönheide einen recht ansehnlichen Betrag zur Förderung des Wintersports. Auch stellte er für den am kommenden Sonntag zu veranstaltenden Wettkampf für Kinder einen nützlichen Sühnerpreis in Aussicht. Auch andere Gönner haben verschiedene Preise gestiftet. Auch an dieser Stelle sei den Spendern herzlich gedankt.

**Schönheiderhammer, 26. Januar.** In schwerer Gefahr ist am Freitag die schulpflichtige Tochter des Eisenhämmerers Otto Wolf von hier geraten. Beim Rutschen geriet das Kind auf die schwache Eisdecke der Mulde und brach ein. Das Kind konnte sich indessen solange an der Eisdecke festhalten, bis der Eisengießer Ernst Weichschmidt zur Hilfe herbeigeeilt war und es aus dem Wasser zog.

**Carlsfeld, 26. Jan.** Am vergangenen Donnerstag, den 22. Januar, fand nachmittags zwischen 3-4 Uhr im Zimmer I der hiesigen Schule die Anmeldung der kommenden Oster schulpflichtig werdenden Kinder statt. Es wurden im ganzen angemeldet 60 Kinder, 33 Knaben und 27 Mädchen. Davon sind 48 hier und 12 auswärts geboren. Im Vorjahre wurden im ganzen 51 Kinder angemeldet, und zwar 21 Knaben und 30 Mädchen. Von diesen waren 41 hier und 10 auswärts geboren.

**Carlsfeld, 26. Januar.** In der am vergangenen Freitag in Arnolds Restaurant stattgefundenen Sitzung des hiesigen Stilkubs erfolgten u. a. auch die Meldungen zur Teilnahme an den Kreiswettkäufen (7. u. 8. Februar). 12 Mitglieder erklärten sich dazu bereit, die teilnehmen werden am Mannschafslauf um den Wanderpreis des Kreises West-Gräbberge, am Langlauf der Altersklasse, Langlauf der Klasse II (Junioren), Langlauf der Klasse III (Alter 16-20 Jahre), Hindernislauf und Damenlauf.

### Deutscher Reichstag.

199. Sitzung vom 24. Januar 1914.

Kaum gedacht, ward der Sach ein End gemacht. In wohlweiser Fürsicht hatte man den Beginn der Reichstagsitzung auf 10 Uhr anberaumt, weil man annahm, bei Beratung der Anträge über die Verwendung des Militärs mit einer vielständigen Sitzung rechnen zu müssen. Ein alter parlamentarischer Satz aber sagt bekanntlich: Es kommt allemal anders. Sage und schreibe eine ganze Stunde dauerte die Sitzung, da man sich bis auf die Rechte im Laufe vollständig einig war. Die Regierung glänzte durch Abwesenheit, weil sie von dieser Gepflogenheit bei Initiativanträgen der Parteien, selbst bei den wichtigsten Dingen nicht lassen will. Die Debatte selbst brachte nichts Neues, die einzelnen Redner begründeten kurz die Anträge ihrer Fraktionen und alsdann wurden die Anträge des Zentrums und der Nationalliberalen gegen die Stimmen der Rechten angenommen, die der übrigen Parteien an eine Kommission verwiesen. Berühmt schlossen die Herren M. d. R. ihre Reden, zum hinaus zu eilen und vielleicht noch einen Vormittagszug nach der Heimat zu erwischen, denn erst am Mittwoch geht es wieder los.

### Aus der Zeit der Befreiungskriege.

**27. Januar 1814.** Am frühen Morgen dieses Tages begann der Kampf Napoleons gegen Blücher. Dessen vorgeschobene Truppen wurden nach kurzem Gefecht aus der Stadt St. Dizier gedrängt und zum Rückzug genötigt. Als Napoleon in die Stadt einzog, erfuhr er zu seinem Bedruße, daß er nur geringe Truppen Blüchers vor sich gehabt hatte und Blücher mit dem Hauptheer die Richtung auf Verdun eingeschlagen habe. Sofort beschloß Napoleon,

gegen Blücher zu ziehen. — Blücher hatte sein Hauptquartier in das Schloß von Brienne verlegt, in dessen Mauern einst Napoleon seine erste militärische Ausbildung empfangen hatte. Als er die Nachricht vom Herannahen Napoleons empfing, war er durchaus nicht überrascht und gab in aller Ruhe die Disposition für eine baldige Schlacht. — Schwarzenberg geriet durch die Nachricht, daß Napoleon den Kampf begonnen habe, in allergrößter Erregung, da er sich bereits von dem Rückzuge nach dem Rhein abgeschnitten sah. Er versammelte seine Armee zwischen Charmont und Bar sur Aube, unterjagte es aber, Blücher etwa zu Hilfe zu eilen.

### Aus der Bahn geschlendert.

Roman von Baranin G. v. Schluppenbach.  
(6. Fortsetzung.)

Ja, Anna wollte es ebenfalls nach besten Kräften tun. Es schien ihr eine vom Verstorbenen hinterlassene Lebensaufgabe zu sein. Noch an demselben Tage hatte Anna mit Göb eine Unterhaltung. Der Leutnant wußte, daß der Tod des Vaters auch für ihn einen ersten Lebensabschnitt bedeutete. Voll Bewunderung sah er zu seiner älteren Schwester empor; er beschloß, ihr tapfer zur Seite zu stehen.

Bisher war Göb von Werdenhätt ein flottes, lebenslustiger Jüngling gewesen, der plötzliche Tod des Vaters hatte ihn zum ernstern Manne gereift. Daß er die geliebte Reiteruniform fernerhin nicht mehr tragen konnte, wußte er. Aber was sollte er beginnen? Im Rabattenhaus erzogen, mit Leib und Seele Soldat, erschien es ihm unerträglich, eine subalterne Lebensstellung annehmen zu müssen. Er sprach dies gegen Anna aus, als sie sich beriet.

„So tritt doch in ein Infanterieregiment in der Provinz ein,“ sagte die Schwester.

„In ein Infanterieregiment!“ rief Göb, der ich der Elitegarde angehöre, der ich so stolz auf meine schöne Uniform, auf meinen Uniformrock, auf dieses herrliche Pferd bin!“

„Du kannst dem Kaiser ebenso treu im schlichten Rocke des Infanteristen dienen, Bruder, und auf Schusters Rappen kommt man auch vorwärts.“

„Du hast gut reden,“ brach Göb plötzlich los, „du weißt nicht, was solch ein Wechsel mit sich bringt. Es ist ein so vollständiger Gegensatz in allem, ich fürchte mich davor, Anna.“

„Das darfst du nicht, lieber Göb. Sieh einmal, wir wollen doch Lebenskämpfer sein, die ihr Schicksal in fester Hand halten und es meistern. Gott hat jedem sein Pfund gegeben. Wir wollen es nicht vergraben, sondern vermehren. Wächst du denn hinter mir, der Frau, zurück? Ich bin entschlossen, den Kampf mutig aufzunehmen. Auch mit Allen habe ich in diesem Sinne gesprochen.“

„Und was sagte sie, Schwester?“

„Sie will sich in der Musik weiter ausbilden, um dann Stunden zu geben. So zart sie ist, freute es mich, sie so entschlossen zu finden. Du bist jetzt das Familienhaupt, Göb, und solltest uns mit gutem Beispiel vorangehen. Du kannst es in deinem Berufe, den du doch liebst, zu etwas bringen.“

„Du meinst, daß ich in den Generalstab müßte und die Kriegsakademie besuchen.“

„Ja, steck dir dieses Ziel in ernstem Wollen, Göb.“

Er schweig und seine Lippen bebten.

„Es wird wohl das Beste sein,“ fuhr Anna fort. „Du bist ein reich begabter Mensch, es wird dir gelingen. Nur Mut! Der hilft aber alles Schwere hinweg, mein Junge!“

„Ich will es mir überlegen und dir dann erst Bescheid geben.“

Es blühte in den dunklen Augen des jungen Kriegers auf, und er redte seine schlanke Gestalt höher.

„So gefällst du mir,“ lobte Anna freundlich. „Was mich anbetrifft, so habe auch ich meine Pläne. Eine Stelle kann ich nicht annehmen, Mama und Allen müssen ein gemütliches Heim haben. Ich will versuchen, es ihnen zu bieten. Und Franz muß erzogen werden. Das ist meine Haupt Sorge. Er ist noch so jung und unfertig und darf nicht unter Fremde. Er bedarf einer festen Hand und liebevoller Aufsicht. Ich will versuchen, in einem Badeort eine Pension zu übernehmen. Wo, weiß ich noch nicht, doch das wird sich finden. Ich eigne mich am besten für dieses Arbeitsfeld, und es loht mich. Wenn Mama nur zufrieden ist!“

Es klang ängstlich. Göb ergriff die Hand der Schwester.

„Mütterchen,“ sagte er weich, „du Liebe, Gute, nicht ich bin das Familienhaupt, du verdienst wahrlich diesen Namen.“

Sie trennten sich.

In dieser Stunde waren sie einander näher getreten. Das enge Geschwisterband schlang sich fest um ihre Herzen.

Lange ging Göb an diesem Tage mit sich zu Räte. Er machte auf seinem treuen Almanor einen einsamenritt. Der Gedanke, sich von diesem schönen Tiere zu trennen, war ihm unfählich schwer. Aber er sah das Richtige in dem Vorschlage der Schwester ein. Weber die Uniform weiter tragen, als den Rock des Zivilisten anziehen, um irgendeine Stelle anzunehmen, eine Tätigkeit zu ergreifen, die ihm niemals Befriedigung gewähren konnte.

Göb von Werdenhätt konnte seiner jungen Kraft. Er raffte sich auf und sagte Anna am andern Tage, daß er gesonnen sei, den von ihr vorgezeichneten Lebensweg einzuschlagen.

Die Pferde wurden verkauft, die Villa sollte verlassen werden. Frau Amalie war zu ihrem Bruder nach Köln gereist. Alle empfanden dies als eine Erleichterung bei der Auflösung des Haushaltes, die manche Unbequemlichkeit mit sich brachte.

eifert  
sch  
der  
Berw  
irgen  
haben  
in di  
Bega  
sam  
sprach  
Göb  
Gesch  
nahm  
Hieb  
I  
jollte  
Regis  
Anna  
I  
weiter  
imme  
allen  
Anna  
sie n  
Hinde  
C  
jende  
Geiß  
leitet  
hard  
einige  
nahm  
noch  
eigen  
warer  
Penfi  
Penfi  
warer  
freun  
ausm  
sie ni  
y  
für  
empfi  
in W  
ges  
hatte  
ältere  
schöne  
sah e  
liebe  
war e  
ster b  
Geb  
Kapit  
jint  
Anna  
I  
Ste r  
der  
Als  
des  
funda  
stehen  
den  
am  
S  
lotte  
Sie r  
Dunk  
und  
gen  
der r  
sonne  
Sie h  
genau  
W  
R  
wohig  
brunn  
wunde  
Jahr  
die  
und  
— w  
Som  
durch  
Bapa  
weill  
„Bel  
„Und  
eigen  
Däbe  
starrt  
auf  
will



Nun standen die Möbelwagen vor dem schuttedeisenen Tor. Anna leitete den Umzug. Sie hatte sich für Wiesbaden entschlossen. Dies war im Sinne der Frau von Werdenstätt, schon wegen der Nähe ihrer Verwandten. Und dann bot das Bad doch mehr als irgend ein kleines Provinznest. Ellen konnte in Wiesbaden gute Musikstunden nehmen, und Franz sollte in die dortige Realschule eintreten, wofür er seiner Begabung nach besser als in das klassische Gymnasium paßte. Er war für alles Praktische begabt und sprach davon, Maschineningenieur zu werden, womit Götz und Anna einverstanden waren.

Am letzten Abend vor der Abreise gingen die Geschwister noch einmal zum Grabe des Vaters. Sie nahmen von dem stillen Hügel Abschied, der so viel Liebe und Treue barg.

Der Zug entführte sie der alten Heimat. Götz sollte folgen, sobald er seine Verletzung in ein neues Regiment erhalten hatte.

Vorläufig blieben die Möbel beim Spediteur. Anna mußte erst ein Quartier suchen.

Der Zug eilte durch die Ortsschaften und Lande weiter, immer weiter von dem Norden weg, näher, immer näher der neuen Heimat zu. Wird sie ihnen allen das werden? Sie fragten sich das bange. Nur Anna blickte voll froher Zuversicht in die Zukunft; sie wußte, der Segen des Vaters begleitete seine Kinder.

Schneller, als sie es gedacht, fand sich etwas Passendes. Eine Dame und ihre Tochter, die bisher in der Weisbergstraße eine gute Fremdenpension geleitet hatten, wünschten diese aufzugeben. Sie verhandelten mit Fräulein von Werdenstätt, und nach einigem Hin und Her einigten sie sich. Anna übernahm das Inventar auf Abzahlung, ja, sie mietete noch im Nebenhaus einige Zimmer, die sie mit den eigenen Möbeln hübsch einzurichten gedachte. Es waren schon Pensionäre da. Sie verblieben der neuen Pensionsmutter, und sehr bald füllten sich alle Räume. Pension Quisiana kam in guten Ruf. Die Preise waren mäßige, die Verpflegung vorzüglich, und das freundliche, taktvolle Wesen Annas gestiel ihren Gästen ausnehmend. Auch Ellen half der Schwester, wenn sie nicht mit ihrer Musik beschäftigt war.

Nach genauer Erkundigung betreffs eines Lehrers für Ellen war Professor von Gräfinz den Schwestern empfohlen worden. Er war als Dirigent der Oper in Wiesbaden angestellt, eine Kapazität ersten Ranges in seinem Fache. Mehr als ein junges Talent hatte er entdeckt und ausgebildet. Der freundliche ältere Mann war verheiratet und bewohnte seine schöne Villa an der Sonnenburger Chaussee. Er besaß eine Tochter, die niedliche Liselotte, und eine liebe Frau. Anna erledigte das Beschäftliche. Ellen war erschreckt über den hohen Preis, aber ihre Schwester beruhigte sie lächelnd.

„Es gilt deine Zukunft, Kind,“ meinte sie, „das Geld muß sich finden.“

„Mütterchen, ich fürchte, du greiffst dein kleines Kapital an.“

„Nun, Kind, und wenn es so wäre! Es verzinßt sich gut,“ lautete die fröhliche Entgegnung Annas.

Mit Herzlopfen ging Ellen zur ersten Stunde. Sie trug, da es sehr heiß war, eine weiße Bluse, der Trauer wegen mit schwarzer Schleife geschmückt. Als sie sich der Villa Estriede näherte, erscholl drohend des Hundes Gebell. Ellen erblickte einen riesigen Neufundländer jenseits des Zaunes. Merglich blieb sie stehen, da rief eine heile Mädchenstimme:

„Luis, hierher!“

Leichtfüßig eilte eine weiße, schlante Gestalt auf den noch immer knurrenden Hund zu und packte ihn am Halsbande.

Bier junge Augen trafen sich, dann sagte Liselotte von Gräfinz:

„Er tut Ihnen nichts, mein Fräulein, bitte, treten Sie ruhig näher.“

Liselotte war eine sehr anmutige Erscheinung. Dunkle Haare lockten sich um das hübsche Gesichtchen, und zwei muntere tiefblaue Augen blickten unter langen Wimpern hervor.

„Sie sind wohl Papas neue Schülerin?“ plauderte der rosige Mund, „er sprach davon, daß Sie heute kommen würden. Ich bin Liselotte von Gräfinz, wußt Sie heißen Ellen von Werdenstätt. Sie sehen, ich bin genau orientiert.“

Wohlgelächelt musterte sie Ellen.

Nun schritten die beiden jungen Damen durch den wohlgepflegten Garten, in dem ein mächtiger Springbrunnen sein Wasser emporwarf, dem Hause zu.

„Wie hübsch Sie hier wohnen,“ sagte Ellen bewundernd.

(Fortsetzung folgt.)

## Die blonde Dame.

Von Käthe Vaster.

(Nachdruck verboten.)

Heute vormittag sahen wir zum ersten Male in diesem Jahre im Garten. Und, wie das so zu sein pflegt, wenn die Bäume sich mit zartem, grünem Schleier schmücken und wir den Wintermantel als etwas Lästiges empfinden, — wir machten Reiselpläne. „Wo gehen wir in diesem Sommer hin?“ — „Zu nur gleich mal einen Führer durch den Oberengadin kommen, Männchen!“ — „Ach, Papa, in solchen Gedrängnissen ist es so schrecklich langweilig, nicht einmal Reunions!“

Und ebenso natürlich feierten wir Erinnerungen: „Weißt du noch?“ — „O, wie wir da gelacht haben!“ — „Und dann die Regentage.“ — „Ja, — entsetzlich! Aber eigentlich: — schön war's doch auch.“

Und wie wir da so lachten und mit vertrautem Lächeln in den grünlich-grauen Dämmer des Gartens saßen — da fiel mir wieder ein kleines Erlebnis ein — auf der letzten Sommerreise ist es passiert. — Ich will es einmal machen, wie ein Dramatiker.

Ort: ein Seebad an der deutschen Küste — Zeit: die Gegenwart, Hochsommer.

Die Villa, in der ich in diesem Seebade wohnte, war zahlreich besucht, und wir wußten zur table d'hôte an zwei langen Tischen, die nicht nur durch einen ziemlich breiten Gang getrennt waren. Jeder Tisch bildete eine für sich geschlossene Gesellschaft, und ein „Überläufer“ ward mit genau so scheelen Blicken angesehen, wie das der Lohn dieser Menschengattung zu allen Zeiten gewesen ist! Die beiden Tische hielten nach ihrer Lage, von der Eingangstür aus betrachtet, das Oberhaus und das Unterhaus. — Diese Bezeichnung bestand seit einer Reihe von Jahren und wurde von den Stammgästen der Villa mit rührender Gewissenhaftigkeit auf das jeweilige Sommerpublikum übertragen.

Mich hatte der „blinde Zufall“ oder vielmehr der sehr scharfsinnige „Herr“ Oberkeller an das Unterhaus gesetzt, und natürlich empfand ich ein Gefühl unüberwindlicher Abneigung gegen das Oberhaus. Das war seit ungefähr zehn Jahren so und wird wohl noch eine Reihe von Jahren so bleiben, denn man glaubt gar nicht, wie ernst es mit solchen Überlieferungen genommen wird.

Das Oberhaus sah mit Geringschätzung auf uns herab, und wir fanden dagegen kein Benehmen anmaßend und herausfordernd.

Als ob uns „modernen Menschen“ (das Unterhaus liebte Schlagwörter) eine kleine Gräfin mit einer stumpfnasigen und weißblonden Daaren imponieren könnte — oder etwa der „Kriegsgott“ — weil er bei der Garde stand? — Wir waren sehr zufrieden mit unserm — pardon! — Exzellenz, aber sehr! Denn er war geradezu erfindlich in Gesellschaftsspielen und trug bei Waldspaziergängen Dutzende von Blättern, Regenschirmen und Bilschbüchsen, ohne zu murren. — Nein, nein, das Oberhaus hatte nicht die geringste Berechtigung zu seinem arroganten Auftreten!

Warum kam es z. B. immer zu spät zur table d'hôte? Wenn wir, das Unterhaus, schon unsere Suppe mit der Miene folgsamer Schulkinder löselten, erschien das Oberhaus so nach und nach, lachend, psalierend und harmlos. — Es war empörend! Und der „Kriegsgott“ fixierte dann noch gar „unser“ hübsche, kleine Apothekerfrau aus Wilmersdorf! Was dachte der Mensch sich eigentlich?

Aber ganz besonderer Antipathie von unserer Seite erzeuete sich die „blonde Dame“. So nannten wir die schlante, biegsame Erscheinung ihres auffallenden, goldig schimmernden Daarnotens wegen. Diese blonde Dame trieb die Bilschbüchsen so auf die Spitze, daß sie zuweilen erst beim Tisch, einige Male sogar erst beim Braten erschienen. Dann stieß sie außer Atem die Gläser auf, die vom Garten in den Speiseaal führte, und rauschte mit hochgehaltenem Haupte an unserm Tisch vorüber, während ihre Schleppe achtlos den Boden schleifte und sie mit lässiger Annuit die langen dänischen Handschuhe abstreifte. Es sah so recht unbekümmert aus: „Es ist mir ja so unendlich gleichgültig, was ihr von mir denkt! Ich tue doch, was mir gefällt!“ Aber ihr Benehmen schien auch anderen zu gefallen! — Sobald ihr blondes Haar unter den Bäumen des Gartens aufleuchtete, wurde es an Oberhaus besonders lebendig. Die Herren füllten ihre Bläser von neuem zum Begrüßungsstrahl, man rüßte ihren Stuhl zurecht, und wenn sie im Saal erschien, flangen ihr neckende Bursche entgegen! Und sie rief dann schon von weitem mit klingendem Lachen zurück, — irgendeine Entschuldigung: „Der Brief an die Schneiderin sei so ungeheuer wichtig gewesen!“ — oder: „Sie habe das Klingeln vollständig überhört, da sie ganz vertieft in den Kriminalroman gewesen sei!“ — und das alles klang so laut und ungeniert, als sei sie — „die blonde Dame“ — Mittel- und Angelpunkt der Welt.

Das ganze Unterhaus war denn auch sehr schlecht auf sie zu sprechen: es rüßte ihre extravaganten Toiletten, heißte die Behauptung auf: wenn ihr Haar wirklich nicht geblüht sei, so lähe es jedenfalls ganz so aus — und nannte ihr Benehmen, den Herren gegenüber, unweiblich und feilhaft. Unser Leutnant (der vom Train) äußerte sein Bestreben darüber, daß der „Kriegsgott“ sich dazu herbeilasse, den Schlepenträger solcher mondaine zu spielen, ihm würden das seine Grundzüge verbieten!

Nur meine „mütterliche Freundin“ — das war eine reizende, lebhaft alte Dame, deren gutherziges, mütterlich-rundes Gesicht strahlte, wenn sie von ihren sechs erwachsenen Söhnen als „die Buben“ sprach, und den Jüngsten, der kürzlich sein zweites Kindchen gezeugt hatte, den „Keinen“ nannte. An diese alte Dame hatte ich mich am meisten angehängelt, und sie pflegte sich selbst gern als meine „mütterliche Freundin“ zu bezeichnen. Sie war ein sehr geschätztes Mitglied des Unterhauses, stets gut gelaunt, heiter und resolut — aber — aber — sie war leider sehr tolerant. —

„Wissen Sie, Kindchen,“ sagte sie zu mir, „der Kriegsgott ist doch eigentlich bildlos! Ich liebe diese schmalen Nasengefäßer, mit den stils geschwungenen Augenbrauen, und seine Gestalt hätte einem griechischen Jüngling Ehre gemacht.“

„Er gebürt zum Oberhaus“, erwiderte ich mit sanftem Vorwurf.

Seine „mütterliche Freundin“ lächelte — ich kann nur sagen: leichtsinnig. „Na ja doch, natürlich! Aber herrliches Haar hat die blonde Dame“, und ihr Lachen klingt wie Musik! Ach die beiden müßten ein Paar abgeben — einfach ideal!“

Gott sei Dank, war niemand weiter zugegen, als einer der unrigen das Loblied der Feinde sang, und ich war natürlich verzwiegen wie ein Grab.

Nachdem die „blonde Dame“ ungefähr acht Tage lang allein gewesen war, erschien plötzlich ihr Vater auf der Bildfläche.

„Nun wird sie wohl pünktlicher zu Tisch kommen“, meinte die kleine Apothekerfrau aus Wilmersdorf.

Aber sie hatte den Einfluß des Vaters überschätzt. Er selbst erschien pünktlich mit dem Glasengeigen, aber seine schöne Tochter rauschte genau so wie früher mit halbkündiger Verpöpfung in den Speiseaal und ließ sich mit der sorglosen Grazie, die ihr eigen war, neben ihm nieder.

Auch sonst war ihr Benehmen kein kindlich-respektvolles. Sie tyrannisierte ihn mit lächelnder Grausamkeit, wie eben schöne eigenwillige Töchter einen nachsichtigen Vater zu tyrannisieren pflegen. Ind ihm Sonnenschirm und Kodak auf und stolzierte siegesbewußt, die Nase in der Luft, an seiner Seite über den Strand. Wir schrien, als verachtete er von Zeit zu Zeit sich von dieser Herrschaft zu befreien, aber ein Lächeln, ein schmeichelndes Wort entwaffneten regelmäßig seinen Born, und er sah wieder mit Genugtuung, welche bevorzugte Rolle sein Töchterlein in der Gesellschaft spielte. Aber diese Genugtuung war nicht ganz frei von Eifersucht, jener seltsamen, oft so leidenschaftlichen Eifersucht, die liebende Väter für den Mann empfinden, der ihnen die einzige Tochter raubt. — Und der „Kriegsgott“ hatte große Chancen. — Ich sah, wie die Blicke der beiden Männer sich einmal kreuzten.

ergwöhnlich, fast feindlich. — An diesem Abend sagte die „blonde Dame“ ihren Vater vertraulich unter und ging allein mit ihm zum Kurlorenz. Sie haben gut zusammen aus, die beiden schlanken, aristokratischen Gestalten — er bager und schmal mit sorgfältig gestautem, weißem Bart, jeder Zoll der ehemalige hohe Militär, sie schmieglam und äppig mit dem goldig leuchtenden Daarnoten! Er beugte sich zu ihr herab, ritterlich und zuvorkommend.

Seitdem nannten wir ihn den „Romanovater“.

Gemeinsames Leid bindet die ärgsten Feinde! Deren, die verzweiflungsvoll auf das gleichförmige Rauschen des Regens lauschen, werden nachgiebig, und Augen, die in stummer Hoffnungslosigkeit den Barometer ständig fallen sehen, blicken milder auf die Schwächen der Nebenmenschen.

Als nach tagelangen Regengüssen der Kurpark eine große, spiegelnde Fläche war und die Bretter des Laufsteiges gefährlich glitschig wurden, versammelten sich Ober- und Unterhaus am Sonntag nachmittag zu gemeinsamer Unterhaltung im Speiseaal. Natürlich improvisierte die Jugend ein Längchen. Ein gewisser Herr Schlambeck, „Kaufmann aus Riga“, hämmerte die üblichen Straußischen Balzer aus dem alten Klavier heraus, und wir alle drehten uns vergnügt umeinander. Jeder einzelne war so dankbar, den Nachmittag einmal etwas anständiger als mit dem Reibbibliothekband totschlagend zu können, daß Groll und Feindschaft vollständig vergessen wurden. Der „Kriegsgott“ schwankte die „Apothekerfrau aus Wilmersdorf“ in der Lyrolenne, und unser kleiner Exzellenz breitete die weißblonde Gräfin ordentlich hingebungsvoll.

Die „blonde Dame“ war natürlich die begehrteste Tänzerin, aber wie tanzte sie auch! Mit welcher vornehmen unbekümmerten Grazie legte sie ihre schmale Hand auf den Arm des „Kriegsgottes“, wie reizend wiegte sie unwillkürlich das blonde Haupt! Und die Augen ihres Ritters leuchteten, aber trotzdem bewahrte er eine gewisse Reserve, die mich sehr für ihn einnahm. In Gegenwart eines Herrn Schlambeck verrät man keine Gefühle. —

Einsam sah der „Romanovater“ an einem Tischchen hinter Weinflaschen und Zeitungsbücher. Seine Augen folgten der unvorhergesehenen Tochter, ein halb schluchzendes, halb spöttisches Lächeln suchte um seine schmalen Lippen. Gewiß dachte er an die ferne Jugend, an schimmernde Fraunennaden — vielleicht an ein leise geklirrtes Wort zwischen wogenden Balzerklängen. —

Er tat uns leid, der einsame Mann. Wir beschloßen, ihm ein hübsches Gesellschaft zu leisten, meine „mütterliche Freundin“ und ich. — Als wir zu ihm traten, stog die blonde Dame gerade vorüber, der „Kriegsgott“ hielt sie im Arme — sie lächelte, ich sah ihre Bähne blitzen, — alle drei schauten wir ihnen nach.

„Ja, ja“, sprach meine „mütterliche Freundin“, „so ist die Jugend nun einmal! Über dem Fiebermauswaller vergißt sie den Herrn Papal! Aber Sie können stolz sein auf Ihr Fräulein Tochter — ich glaube, wir dürfen bald gratulieren.“

Da wandten sich die Augen des alten Herrn zu uns, ein seltsam düsteres Lächeln war in ihnen, das ich nie vergessen werde. Es war ängstlich und traurig zugleich.

„Die Dame ist meine Frau“, sagte er.

## Bermischte Nachrichten.

Zwei Kinder beim Schlittschuhlaufen ertrunken. Beim Schlittschuhlaufen auf einem Teiche brachen am Freitag in Schlichtingheim (Prov. Posen) die beiden Söhne des Wasserbauingenieurs Schütz ein und ertranken.

Einsicht. Vater: „Weißt du, warum du jetzt Prügel von mir bekommen wirst?“ — Sohn: „Ja, weil du stärker bist als ich!“

Abgeblüht. Herr: „Kommen Sie mir nicht zu nahe, Fräulein, mit ihren roten Haaren, ich könnte sonst leicht Feuer fangen.“ — Fräulein: „Keine Befahr dazu sind sie viel zu grün.“

## Gründungsliste.

24. I. bis 25. I. 1914.

Rechnungsgeber haben im

Reichshof: Emil Bohle, P. Berger, Fabrikant, P. Viktorius, Hof-, Reichshof, Prokurist, Rudolf Dredger, Hof-, Johannes Schmalz, Fabrikant, sämtlich Chemiker, Hof-, Oberkirch, Stadt Leipzig: Georg Engelmann, Ingenieur, Zwickau, Hof-, Hofmann u. Frau, Obergeringen, Magdeburg.

25. I. bis 26. I. 1914.

Reichshof: F. Reiner, Hof-, Oberkirch.

## Standesamtliche Nachrichten aus Schönheide

vom 18. bis mit 24. Januar 1914.

1) Geburten: 9) Eine uneheliche Geburt. 10) Der Geschäftsführer Max Guzin hat hier 1 T. 11) Dem Vorfensa bedarfsarbeiter Albert W. 1 T. 12) Der Vorfensa bedarfsarbeiter Albert W. 1 T.

13) Geburten: a) hiesige: keine. b) auswärtige: keine.

14) Heirat: Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 15) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 16) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 17) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 18) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 19) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 20) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 21) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 22) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 23) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 24) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 25) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 26) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 27) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 28) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 29) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 30) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 31) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 32) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 33) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 34) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 35) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 36) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 37) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 38) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 39) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 40) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 41) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 42) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 43) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 44) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 45) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 46) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 47) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 48) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 49) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 50) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 51) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 52) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 53) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 54) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 55) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 56) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 57) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 58) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 59) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 60) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 61) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 62) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 63) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 64) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 65) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 66) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 67) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 68) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 69) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 70) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 71) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 72) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 73) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 74) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 75) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 76) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 77) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 78) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 79) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 80) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 81) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 82) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 83) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 84) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 85) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 86) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 87) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 88) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 89) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 90) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 91) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 92) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 93) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 94) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 95) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 96) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 97) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 98) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 99) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 100) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 101) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 102) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 103) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 104) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 105) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 106) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 107) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 108) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 109) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 110) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 111) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 112) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 113) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 114) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 115) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 116) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 117) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 118) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 119) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 120) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 121) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 122) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 123) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 124) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 125) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 126) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 127) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 128) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 129) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 130) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 131) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 132) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 133) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 134) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 135) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 136) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 137) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 138) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 139) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 140) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 141) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 142) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 143) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 144) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 145) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 146) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 147) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 148) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 149) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 150) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 151) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 152) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 153) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 154) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 155) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 156) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 157) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 158) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 159) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 160) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 161) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 162) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 163) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 164) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 165) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 166) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 167) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 168) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 169) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 170) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 171) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 172) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 173) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 174) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 175) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 176) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 177) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 178) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 179) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 180) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 181) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 182) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 183) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 184) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 185) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 186) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 187) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 188) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 189) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 190) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 191) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 192) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 193) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 194) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 195) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 196) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 197) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 198) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 199) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 200) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 201) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 202) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 203) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 204) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 205) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 206) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 207) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 208) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 209) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 210) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 211) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 212) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 213) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 214) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 215) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 216) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 217) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 218) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 219) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 220) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 221) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 222) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 223) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 224) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 225) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 226) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 227) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 228) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 229) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 230) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 231) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 232) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 233) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 234) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 235) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 236) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 237) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 238) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 239) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 240) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 241) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 242) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 243) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 244) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 245) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 246) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 247) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 248) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 249) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 250) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 251) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 252) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 253) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 254) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 255) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 256) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 257) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 258) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 259) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 260) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 261) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 262) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 263) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 264) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 265) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 266) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 267) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 268) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 269) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 270) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 271) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 272) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 273) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 274) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 275) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 276) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 277) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 278) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 279) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 280) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 281) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 282) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 283) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 284) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 285) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 286) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 287) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 288) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 289) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 290) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 291) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 292) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 293) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 294) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 295) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 296) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 297) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 298) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 299) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 300) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 301) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 302) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 303) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 304) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 305) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 306) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 307) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 308) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 309) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 310) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 311) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 312) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 313) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 314) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 315) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 316) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 317) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 318) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 319) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 320) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 321) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 322) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 323) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 324) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 325) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 326) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 327) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 328) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 329) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 330) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 331) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 332) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 333) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 334) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 335) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 336) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 337) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 338) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 339) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 340) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 341) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 342) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 343) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 344) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1 T. 345) Der Schlosserevorarbeiter Hermann Albert W. 1



**Wettervorhersage für den 27. Januar 1914.**  
 Beh. Südwestwinde, meist heiter, tagsüber wärmer, vorm. trof.  
 Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 25. Januar, früh 7 Uhr  
 ... mm ... auf 1 qm Bodenfläche.  
 Niederschlag in Eibenstock, gemessen am 26. Januar früh 7 Uhr  
 ... mm ... auf 1 qm Bodenfläche.

### Neueste Nachrichten.

— Vorna, 26. Januar. In einer gestern hier abgehaltenen Vertrauensmännerversammlung des Verbandes der nationalliberalen Vereine im 14. Reichstagswahlkreis wurde einstimmig beschlossen, die Aufstellung des Abg. Nitzsche-Deutsch als offizieller Kandidaten sämtlicher nationalliberaler Organisationen des Wahlkreises vorzunehmen.  
 — Berlin, 26. Januar. Zum Schutze der deutschen Interessen in Haiti ist der jetzt in Westindien weilende Kreuzer „Vinta“ dorthin abgegangen.  
 — Breslau, 26. Januar. In der Weißgerberstraße wurde ein sechsjähriger Knabe entdeckt. Als sich dort gestern früh ein starker Gasgeruch bemerkbar machte, öffnete man mit Hilfe der Polizei die Wohnung des Dachdeckers Meitz. Man fand sämtliche Bewohner der Wohnung tot auf, und zwar den 50 Jahre alten Reinhold Meitz, dessen 17jähriger Sohn Reinhold, die 14jährige Tochter und den 13jährigen

Knaben Paul, ferner die 48jährige Schwester von Meitz eine Frau Hedder und die 26jährige Nichte Emma Lehrenz. Polizeilich ist bereits festgestellt, daß Meitz gestern abend mit einem Mädchen, mit dem er ein Liebesverhältnis unterhielt, vor dem Hause angekommen war. Als das Mädchen seine Bitte, mit in die Wohnung hinaufzukommen, abschlug, soll er gesagt haben, dann sehen wir uns nicht wieder. In der Wohnung hat er dann sämtliche Gasbühnen geöffnet.  
 — Straßburg, 26. Januar. Die Staatsanwaltschaft in Zabern hat bei den 12 Personen, gegen die anlässlich der Novembervorgänge in Zabern Strafanzeige eingereicht wurde, Einstellung des Verfahrens beschlossen.  
 — Petersburg, 26. Januar. „Ruskoje Slovo“ behauptet die Türkei und Bulgarien hätten am 15. Januar ein gegen Griechenland gerichtetes Bündnis abgeschlossen.  
 — Haag, 26. Januar. Ueber einen türkisch-niederländischen Zwischenfall, der sich auf der holländischen Gesandtschaft in Konstantinopel zugetragen hat, wird hierher berichtet: Während der ehemalige Deputierte von Dibra, Mustafa Wafar Bei, von einer Polizeistore durch die Straßen von Dibra geführt wurde, gelang es ihm in einem günstigen Moment zu entkommen. Er flüchtete in das Gebäude der holländischen Gesandtschaft, das er irrtümlicherweise für die russische

Botschaft hielt. Die Polizei verfolgte ihn und versuchte in das Haus einzudringen, wurden aber von dem Gefandtschaftspersonal daran gehindert. Später gaben aber die Diener den Flüchtigen wieder heraus, da die Polizei mit Gewalt einzudringen drohte. Auf der niederländischen Gesandtschaft beschuldigte man die türkischen Polizisten, daß sie sich einen Verstoß gegen das internationale Recht der fremden Diplomaten schuldig gemacht haben.  
 — Paris, 26. Januar. Aus Rom wird hierher gemeldet, die italienische Regierung hat sich infolge der Verhältnisse in Albanien entschlossen, im Einvernehmen mit der österreichisch-ungarischen Regierung an die eventuelle Durchführung militärischer Maßnahmen zu denken. Von Seiten der italienischen Seeresverwaltung sind zwei Bataillone Bergstruppen mit Geschützen für Albanien bereitgestellt, um gegebenen Falls sofort nach Durazo oder Valona eingeschifft zu werden. Die österreichisch-ungarische Seeresverwaltung hat analoge Vorkehrungen getroffen.  
 — Konstantinopel, 26. Januar. Die Regierung trifft umfassende Kriegsvorbereitungen, die auf eine ernste Aktion der Türkei schließen lassen. Das Kriegsministerium hat nunmehr u. a. den Reserveoffizieren der türkischen Armee, die sich in Süddeutschland, besonders in München zum Zwecke des Studiums dort aufhalten, die Einberufungsbefehle zugestellt.

### Kursbericht vom 24. Januar 1914. Mitteldutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

Deutsche Fonds		Ausländische Fonds		Industrie-Obligationen		Bank-Aktien		Mitteldutsche Privatbank		Canada-Pacific-Akt.			
3 1/2% Reichsanleihe	77.11	3 1/2% Dresdner Stadtanl. von 1905	84.10	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28	98.80	Dresdner Bank	154.75	3 1/2% Chemnitz Stadtanl. von 1880	92.28	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 29	98.80	Canada-Pacific-Akt.	217.—
3 1/2% „	96.71	4 Magdeburger Stadtanl. von 1905	97.30	4 Leipz. Hypoth.-Bank Ser. 15	94.—	Sächsische Bank	152.80	3 1/2% Chemnitz Stadtanl. von 1902	94.71	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 30	98.80	Sächs. Webstoffabrik (Schönherr)	204.—
3 1/2% „	98.4	Ausländische Fonds		4 Sächs. Bod.-Cr.-Anst.-Pfdbr. S. 9	94.00	Deutscher-Laxemb. Bergwerks-Ges.	187.—	4 Chemn. „Strauss“-Anl. von 1907	97.1	4 Schwaburg Hyp.-B.-Pfdbr. S. 8	91.—	Schubert & Salzer Maschinenf. A.-G.	304.80
3 1/2% Preussische Consois	77.1	4 Oesterreichische Goldrente	89.—	4 Neus. Boden-A.-G.-Obl.	85.40	Wanderer-Werke	966.—	4 Chemn. „Strass“-Anl. von 1909	97.14	4 Oesterreichische Kronrente	88.—	Stöhr & Co. Kammmaschinenfabr.	169.—
3 1/2% „	98.71	4 Ungarische Goldrente	84.60	4 Chemnitz Aktienspinnerei	101.85	Chemnitz Aktienspinnerei	—	4 Chemn. „Strass“-Anl. von 1909	97.14	4 Ungarische Kronrente	83.—	Weisenthaler Aktienspinnerei	38.—
3 1/2% „	98.71	4 Chinesen von 1905	99.—	4 Sächsische Maschinenfabrik	101.85	Chemnitz Aktienspinnerei	—	4 Chemn. „Strass“-Anl. von 1909	97.14	4 Chinesen von 1905	99.—	Vogtl. Maschinenfabrik	38.—
3 1/2% „	98.71	4 Japaner von 1905	82.80	4 Neue Boden-A.-G.-Obl.	85.40	Chemnitz Aktienspinnerei	—	4 Chemn. „Strass“-Anl. von 1909	97.14	4 Japaner von 1905	82.80	Harpener Bergbau	188.70
3 1/2% „	98.71	4 Rumänen von 1905	85.60	Mitteldutsche Privatbank	128.75	Chemnitz Aktienspinnerei	—	4 Chemn. „Strass“-Anl. von 1909	97.14	4 Rumänen von 1905	85.60	Planener Tüll- und Gard.-A.	95.95
3 1/2% „	98.71	4 Buenos Aires Stadtanleihe	102.35	Berliner Handelsgesellschaft	159.—	Chemnitz Aktienspinnerei	—	4 Chemn. „Strass“-Anl. von 1909	97.14	4 Buenos Aires Stadtanleihe	102.35	Phönix	241.70
3 1/2% „	98.71	4 Wiener Stadtanleihe von 1898	86.70	Darmstädter Bank	119.2	Chemnitz Aktienspinnerei	—	4 Chemn. „Strass“-Anl. von 1909	97.14	4 Wiener Stadtanleihe von 1898	86.70	Hamburg Amerika Paketfahrt	183.86
3 1/2% „	98.71	4 Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe	—	Deutsche Bank	252.80	Chemnitz Aktienspinnerei	—	4 Chemn. „Strass“-Anl. von 1909	97.14	4 Deutsche Hypothekbank-Pfandbriefe	—	Planener Spitzsen	70.—
3 1/2% „	98.71	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	—	Chemnitz Bank-Akt	108.60	Chemnitz Aktienspinnerei	—	4 Chemn. „Strass“-Anl. von 1909	97.14	4 Hess. Landeshyp.-B.-Pfdbr. Ser. 20	—	Vogtländische Tüllfabrik	171.95
3 1/2% „	98.71					Chemnitz Aktienspinnerei	—	4 Chemn. „Strass“-Anl. von 1909	97.14			Reichsbank	—
3 1/2% „	98.71					Chemnitz Aktienspinnerei	—	4 Chemn. „Strass“-Anl. von 1909	97.14			Diskont für Wechsel	4 1/2 %
3 1/2% „	98.71					Chemnitz Aktienspinnerei	—	4 Chemn. „Strass“-Anl. von 1909	97.14			Zinsfuß für Lombard	4 1/2 %

**Ernst Heymann, Forststraße.**  
 Heute Dienstag  
**Schlachtfest.**  
 Borm. Weißfleisch u. frische Bratwurst mit Sauerkraut. Nachm. frische Blut- und Leberwurst.

**Kaspar Oth, vord. Reimerstr. 8 und Brückenstr. 2**  
 Heute Donnerstag:  
**Schlachtfest.**  
 Borm. Weißfleisch, später frische Wurst mit Kraut.

**Todes-Anzeige.**  
 Heute früh 1/9 Uhr entschlief nach langen schweren Leiden unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter  
**Auguste verw. Grundig geb. Weidlich.**  
 Dies zeigen schmerz erfüllt an  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

**Das schönste Gesicht**  
 wird durch Wind u. Kälte rot u. häßlich.  
 Das Beste gegen unangenehme, rote, rötliche, rauhe Haut ist  
**Kombella**  
 die nichtfettende Hautcreme  
 Weltberühmt zur Haut- und Schönheitspflege.  
 Ein Versuch überzeugt!  
 Tube 20, 60 u. 100 Pf.  
 Dazu **Kombella-Seife**, die mildeste Seife der Welt. Stck. 50 Pf.  
 Kombella-Parfüm  
 Parfümcreme 50 Pf. / Tube 20 Pf. / Tube 60 Pf. / Tube 100 Pf.  
 Neu! **Kombella-Shampoo**, 25 Pf.  
 1 Stk. für 2 Kopfwäsche 15 Pf.  
 Depôts: Stadtpoth. Erich Wagner, Hermann Lohmann, Med.-Drogerie, Wohlfahrt's Drogerie.

**Gesichts-**  
 ausschlag.  
 Pickel, Mitesser, Flechten verschwinden meist sehr schnell, wenn man den Schaum von **Jucker's Patent-Medizinal-Seife**, à St. 50 Pf. (15% ig) u. 1.50 M. 35% ig, stärkste Form) abds. eintrocknen läßt. Schaum erst morgens abwaschen und mit **Jucker-Creme** (à 50 Pf., 75 Pf. u.) nachstreichen. Großartige Wirkung von Tausenden bestätigt. Bei **H. Lohmann, Drogerie.**

**Hotel Schwan, Schönheide.**  
 Dienstag, den 3. Februar 1914:  
**Großer öffentlicher Maskenball.**  
 Ein karnevalistisches Volksfest.  
 Größter, schönster, amüsantester Maskenball des Erzgebirges.  
 Großartige Dekoration.  
 6 der schönsten Damen- und 6 Herren-Masken erhalten wertvolle Preise.  
 Anfang 8 Uhr. Ende 3 Uhr.  
 In sämtlichen Parterre-Räumen von 7 Uhr abends musikalisch humoristische Unterhaltung.  
 Eintritt für Herren 1 M., für Damen 80 Pf., im Vorverkauf für Herren 80 Pf., für Damen 70 Pf.  
 Um zahlreichen Besuch bittet  
**Paul Graf.**

Für die uns in so reichem Masse zu teil gewordenen Beweise aufrichtiger Teilnahme, Liebe und Verehrung beim Heimgange meines vielgeliebten Gatten, unseres unvergesslichen Vaters, Schwieger- und Grossvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Zimmermeisters  
**Ernst Gustav Weiß**  
 sagen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank.  
 Eibenstock, 24. Januar 1914.  
 Die tieftrauernde Witwe  
**Wilhelmine Weiss**  
 nebst Hinterbliebenen.

Wir suchen für den hiesigen Platz und Umgegend einen gebildeten Herrn, der zu den besseren Kreisen Zutritt hat, als  
**HAUPT-VERTRETER,**  
 dem wir weitgehendste Unterstützung und höchste Provisionen, event. auch Zuschüsse gewähren.  
 Herren, die sich in energischer Weise um die Gewinnung von Neugeschäften bemühen, bietet die Stellung  
**hohen Nebenverdienst.**  
 Auch Berufsvertreter finden Berücksichtigung.  
**Deutsche Lebensversicherungs-Bank**  
 Aktiengesellschaft in Berlin.  
 Subdirektor Kurt von Schaffer,  
 Plauen I. V., Johannstr. 8.

**Mehrere tüchtige Mädchen**  
 für Handschuhfabrik mit Motorbetrieb auf Tamburiermaschinen bei hohem Lohn und dauernder Arbeit für sofort gesucht von  
**Carl Klaus, Limbach (Sa.),**  
 Chemnitzstraße 85.  
 Neuzugeld wird vergütet.  
**Stener-Quittungsbücher,**  
 für sämtliche Steuern benutzbar, hält vorrätig  
**Emil Hannebohn's Buchdruckerei.**

**Wohnsticker**  
 gesucht für bunte kunstseidene Motive, welche für Leipziger Ja. sticken. Off. mit Probe u. Preisangabe mit Material gegen sofortige Kasse erb. an die Exped. d. Bl. u. J. H.

**Verloren**  
 wurde Sonntag nachm. von innere Auerbacher Str., Schulstr. bis Biele eine schw. Handtasche mit Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe Brühl 12, I abzugeben.  
**Export-Hamburg.**  
 Bei Exporteuren bestens eingeführter Agent sucht Vertretung nur leistungsfähiger Besch.-u. Spinnfabrik. Off. unt. Chiffre W. M. 401 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Hamburg.

Zahlreiche Aerzte und Professoren empfehlen als hervorragend gutes, wirklich vertrauenswertes Mittel bei Husten,  
**Heiserkeit**  
 rauhem Hals, Erältung kühlend 1 bis 2 echte **Altbuchhorster Mineral-Pastillen** (in Rollen à 35, 50 u. 85 Pf.). In hartnäckigen und veralteten Fällen außerdem täglich **Altbuchhorster Marksprudel Sarsquelle** (à 65 Pf.) mit heißer Milch gemischt trinken. Diese rein natürliche Kur wirkt außerordentlich wohltuend, schleimlösend, beruhigend und gleichzeitig kräftigend und bringt meist augenblicklich Erleichterung. Echtheit bei **H. Lohmann, Drogerie.**

**Wäsche**  
 zum Sticken wird angenommen bei  
**C. G. Seidel.**

**Stimmungsgabel**  
 nächste Singstunde Mittwoch.

**Warnungspakete für Mangelstuben**  
 sind zu haben in der Buchdruckerei von **Emil Hannebohn.**  
**Bestellungen**  
 auf das „Amis- und Angebotsblatt“ für die Monate Februar und März werden in der Expedition, bei unseren Austrägern, sowie bei allen Postämtern und Landbriefträgern angenommen.  
 Die Expedition des Amisblattes.

Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.